

Pettauer Zeitung

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.—, halbjährig fl. 2.—, ganzjährig fl. 4.—; mit Postverendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.15, halbjährig fl. 2.30, ganzjährig fl. 4.50. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofsgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blanke, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigst berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Berretung der „Pettauer Zeitung“ für Graz und Umgebung bei: Ludwig von Schönhofer in Graz, Sporgasse Nr. 5.

Christlich-soziale Invasion in Graz.

In Graz soll ein „Christlich-socialer Verein“ gegründet werden, von dem aus eine planmäßige Partei-Organisation eingeleitet werden soll.

Als vor kurzem der Grazer Gemeinderath die bekannte Resolution in der Cillier Gymnasiumfrage faßte, da gieng ein tiefer Seufzer der Befriedigung durch die „deutsche“ Tagespresse der Steiermark und das Beispiel der Hauptstadt fand rasche Nachahmung. Fast sämtliche deutschen Städte der grünen Mark thaten es der Landeshauptstadt nach und lieferten damit einen vollgiltigen Beweis ihrer nationalen Gesinnung und der Solidarität, durch welche sie sich mit den Deutschen des Unterlandes verbunden fühlen.

Alles in allem war diese deutsche That der Landeshauptstadt übrigens durchaus kein riesiges Wagstück oder gar eine heroische Action. Triest, welches durchaus nicht die Hauptstadt Istriens ist, hat sich in der bekannten Affaire der doppel-sprachigen Amtstafeln im Küstenlande ganz anders auf die Beine gestellt und die Sitzungen des Municipiums förmlich in Permanenz erklärt, als die Aufregung — nicht in Triest sondern in Pirano stieg. Der Triester Gemeinderath hat sämtliche Bürgermeister der italienischen Gemeinden zusammenberufen, um zu berathen, wie den Slavisirungsbestrebungen im Litorale Einhalt gethan werden könne. Die Stadt Triest hat sich in ihrer ganzen Breite vor die Breche gestellt; nicht um für sich selbst, sondern für die kleinen connationalen Nachbarstädte zu kämpfen. Triest ist sofort drohend in die Höhe gefahren, als man

der italienischen Bevölkerung der Stadt Pirano auf die Zehen trat. Graz hat bedeutend länger dazu gebraucht; nicht um energisch in die Höhe zu fahren, sondern um eine Art Weileid kundzugeben und eine Resolution zu fassen — als der deutschen Stadt Cilli schon eine lange Weile die slavische Faust an der Kehle saß.

Indessen, wir Deutschen des Unterlandes sind in bezug auf werththätige Hilfe unserer Connationalen nördlich von Marburg—Pettau bescheiden, und erkennen es schon lebhaft dankbar an, wenn wir ein wenig Mitgefühl finden. Daher waren die deutschen Blätter des Unterlandes auch sofort dabei, der Hauptstadt Graz für die bejagte Regung des nationalen Gefühles warm, fast überschwänglich warm zu danken.

Die Dankbarkeit ist nebst der Treue tief im deutschen Volkscharakter eingewurzelt. Aber auch die Offenheit und das Vertrauen. „Wir gravitiren nach Graz!“ schrieb die Cillier „Deutsche Wacht“ damals mit deutscher Offenherzigkeit und deutschem Vertrauen. Wir haben Graz, die Führerschaft der Deutschen im Lande zu übernehmen. Da kam die Wählerversammlung vom 13. Nov. in der Buntigamer Bierhalle und in dieser Versammlung deutscher Grazer hatte der Obmann des Wahlcomitès den Muth, zu sagen: es sei nicht gut und mache viel böses Blut, wenn man den deutschen Charakter der Stadt Graz zu sehr betone! — Dieser Grazer? behauptete, er sei ein Deutscher und lasse auch seine Kinder deutsch erziehen.

Wir wissen nicht ob es in Graz ein ganz besonderes Verdienst ist oder gar als ein unanfechtbarer Beweis für deutsche Gesinnung gilt, wenn ein Grazer Bürger seine Kinder deutsch erziehen läßt; — das aber wissen wir bestimmt,

dass wir in diesem Falle nicht nach Graz gravitiren werden, wenn es wirklich so sein sollte, denn die Deutschen des Unterlandes finden in dieser Erklärung eines Grazer deutschen (?) Bürgers ein Haar, welches ihnen das Zusammenlöffeln aus einer Schüssel mit solchen Deutschen unappetitlich macht!

Nun kommt eine neue Überraschung. In Graz soll ein „Christlich-socialer Verein“ gegründet werden, der die Lehren des Wanderpredigers Lueger verbreiten soll, im deutschen Volke der Mark. Diese Lehren sind bekannt. Unter der Firma „Christlich“ wirken sie auf die Antisemiten und unter der Firma „social“ auf den kleinen Mann im Handel und Gewerbe. Aber das Wort „national“ fehlt in dieser Firma und so sehen daher die Anhänger des Evangeliums des Wanderapostels Lueger auch darnach aus. Sie sind Antisemiten bloß deshalb, „weil der Jude kein Christ ist.“ Es ist nicht die Rasse, welche ihnen an Juden nicht gefällt, sondern seine — Religion. Es ist nicht der zerkende Geist des semitischen Volksstammes, — der, wo er in die geschlossene Masse einer anderen Nation einzudringen vermag, den festesten nationalen Kitt sofort zerstört und die Rasse lockert. — welcher den „Christlich-Socialen“ ein Dorn im Auge ist und sie zu Antisemiten macht, — sondern bloß der Umstand, daß der Jude nicht „getauft“ ist. Und weil sie in dieser Richtung mit den Clericalen eines Sinnes sind, so verschlägt es den letzteren gar nichts, mit den Christlich-Socialen auf „Du und Du“ zu sein, obgleich die Clericalen „conservativ“ und die „Christlich-Socialen“ — „socialistisch“ sind, zwei Begriffe, die sich geradefo vermengen lassen, wie Feuer und Wasser. — Mengt man beides, so

Tante Mimis Unterröckchen.

Tante Mimi war „ein Engel“; Tante Mimi war „der gute Geist des Hauses“; Tante Mimi war „ein Goldtantschen“; Tante Mimi war „ein famoser Kerl“; Tante Mimi war „eine bissige alte Jungfer“ und Tante Mimi war ein „lebensdiger Satan“. Man sieht, Tante Mimi war sehr vielseitig. Die Leute, welche Tante Mimi bloß ihrem Aeußeren nach kannten, sagten: „Fräulein Mimi Kosner sei eine ganz hübsche und wie es scheint sehr energische und resolute Dame.“ — Diejenigen, welche im Hause des Güterinspectors Udalrich Kosner ein- und ausgiengen, behaupteten, die Frau des Hauses beschäftige sich bloß mit feinen Handarbeiten, Migraine und Mutterwerden; alles andere in der großen Familie besorge „Tante Mimi“. Thatsache war, daß die Frau Güterinspectors Uda Kosner befreundeten Damen der Stadt im ganzen Haushalte nichts zu tadeln fanden; weder an der Wohlerzogenheit der Kinder noch am Arrangement des Kaffeetisches, weder an der Einrichtung des Salons noch am Schnitte oder der Fagon der Kleider ihrer Freundin und der Kinder, weder an der Reinlichkeit der Lausteppiche noch am Geschmacke der Kuchens. Sie sagten es offen: „Du Uda, Deine

Schwägerin ist wirklich der gute Geist Deines Hauses“; — und die zarte Frau sagte ohne jede Eifersüchtelei: „Ja, Tante Mimi ist die eigentliche Hausfrau meines Mannes; ich bin bloß seine Gattin und die Mutter seiner Kinder bis zum achten Tage; dann nimmt mir Mimi auch diese Sorge ab.“ Frau Uda war ein zierlicher, heikler Theerofenstrauch; „Tante Mimi“ war der Pfahl, an dem er festgebunden war und mit jäher Schwesterlicher Liebe. Herr Udalrich Kosner nannte seine Schwester Mimi scherzweise: „Du Frau“ und seine Frau: „mein Töchterchen Uda“. Fremden mochte diese Bezeichnung auch richtig vorkommen, denn der Herr Güterinspectors war ein hertulisch gebauter Mann und Frau Uda sah kaum älter aus als ihre älteste Tochter Bertha, die genau um die Hälfte jünger war als Mama aber im Aeußeren nach dem Vater artete. Bertha war ein kerngesund, starkgebautes, frischwangiges, sechzehnjähriges Mädchen, deren Kleider Mama zu lang und zu weit gewesen wären. Für Bertha war „Tante Mimi“ ein Engel; Mama war ihr „süßes herziges Zuckerpüppchen“, deren langes goldblondes Haar sie täglich frisierte, während zum Ordnen ihrer eigenen dichten braunen Strähne die zarten durchsichtigen Händchen Mamas nicht stark genug waren; sie konnte mit dieser „Mähne“

nicht zurechtkommen. Bertha wußte genau, weshalb „Tante Mimi“ ein Engel war. Sie hatte nämlich eines Tages ein Kosabriefchen in einer Tasche des Kleides ihrer Nichte gefunden, welches zum Waschen hergerichtet wurde, hatte weder Mama noch Papa das Briefchen gezeigt, noch davon gesprochen, sondern quer über die zierliche Schrift des Briefes folgendes mit Blaustift geschrieben: „Ein Gänserich schreibt dem Gänschen von Liebe; das Gänschen verdient die Ruthe und der dumme Gänserich — Liebe! — Tante Mimi.“ — Bertha fand den ersten, so scheußlich profanirten, an sie gerichteten Liebesbrief, — ein Wirthschaftsadjunkt hatte ihn geschrieben, — mit einer Stecknadel an der inneren Seite der Thüre ihres Mädchenstübchens angespießt wie einen Schmetterling. Nachdem sie sich von ihrer Angst erholt hatte, schlich sie in das Arbeitszimmer der Tante, holte aus dem anstößenden Kinderzimmer die hinter der Thür hängende Ruthe vom letzten Nikolotage — gebraucht wurde sie nie, legte Brief und Ruthe auf Tante Mimis Arbeitstischchen und wartete. Bald darauf kam die Tante und nun kniete Bertha rasch vor sie hin, barg ihren Kopf in den Kleiderfalten Tante Mimis und schluchzte: „Strafe mich Tante, dort liegt die Ruthe. Aber — sei nicht hart.“ — Fräulein Mimi war einen

bleiben bloß todte Kohlen als Produkt und diese sind: „schwarz.“

Dass sich in Wien Leute finden, die sich für die Lehren der „christlich-socialen“ Prediger begeistern, ist durchaus kein Wunder, denn die seit Jahrhunderten ununterbrochene Vermischung des deutschen mit allen anderen Völkern der Monarchie, hat in der Millionenstadt ein Produkt geschaffen, das zwar mit vollem Rechte sich „Wiener“ nennt, dem aber das scharfe Gepräge irgend einer bestimmten Nation fehlt. Nur der Umstand, dass Wien seit jeher eine „deutsche Stadt“ genannt wird, macht aus den Wienern „Deutsche.“ Aus diesem Grunde ist der Sohn eines wälischen Salamimannes, der das Wiener Heimatrecht hat und einer böhmischen Köchin, — ein Wiener und weil er weder den wälischen Dialekt seines Vaters, noch die tschechische Sprache seiner Mutter, sondern den „Verchensfelder“ — oder „Erdberger-Jargon“ spricht und in der Schule deutsch lesen und schreiben lernte, so ist er ein Wiener und folgerichtig auch ein Deutscher. Die Kleingewerbetreibenden Wiens sind der großen Mehrzahl nach solche Deutsche und daher erklärt sich der Anhang Luegers und der „Christlich Socialen“, die alles, nur nicht national waschechte Deutsche sind. Daher machen sich die „Christlich-Socialen“ durchaus nichts daraus, welcher Nation ihre Bekenner angehören, genau so wie die „Clerical-Conservativen.“ Und daher werden die Grazer, welche den „Christlich-Socialen“ auf den Leim gehen, vielleicht „Grazer“ bleiben, aber auf den Ehrentitel „deutsche Grazer“ werden sie keinen Anspruch haben.

Wir Deutschen im Unterlande würden uns aber sehr entschieden dagegen wehren, die Landeshauptstadt Graz als Vorbild, als Muster oder gar als Führerin betrachten zu sollen, wenn sich die Symptome mehren würden, dass sich die deutsche Hauptstadt der Steiermark ihres bisher hochgehaltenen „deutschen Charakters“ allmählig entkleiden ließe, von Leuten, die mit den Schlagworten „christlich“ und „social“ auf den Fang deutscher Gimpel ausgehen und in Wahrheit doch nichts anderes sind, als ebenso verbohrt, wie verbissene Gegner der Deutschen. Wir haben solche bereits übergenug im Lande; eine neue Sorte aus Wien zu importiren, halten wir, in allen Ehren sei es gesagt, für eine kolossale Dummheit.

Gemeinderaths-Sitzung am 5. Dezember 1894.

Zu der für Mittwoch den 5. d. M. angeordneten Gemeinderaths-Sitzung waren erschienen:

Herr Bürgermeister Jos. Drnig und nachstehende Herren Gemeinderäthe: W. Blante, E. Filasferro, J. Fürst, J. Kollenz, J. Kasimir, J. Kohaut, S. Molitor, M. Ott, J. Rossmann,

Augenblick erstaunt, bis sie auf ihr Arbeitstischchen sah und die Ruthe und den Brief erblickte. Da gieng ein eigenthümlichesucken über ihr hübsches Gesicht und sie bog sich nieder, hob das über und über erglühende Gesichtchen der Richte und sah Bertha lange in die thränengefüllten braunen Augen. Dann sagte sie mit seltsam weicher Stimme: „Sieh mich an Mädchen! — Weil ich dem ersten Liebesbriefe, den ich erhielt, — ich war damals etwas jünger wie Du Bertha, — vertraute, so fest an den Inhalt glaubte wie an meine Seligkeit, — bin ich eine alte Jungfer geworden. Verstehst Du mich Bertha?“ Da erhob sich die Richte, schlang die Arme um Tante Mimis Nacken und küßte sie wild und stürmisch. — „Dich, dich du Engel konnte ein Mann betrügen? Oh der Glende, der Dumbbart, der Narr!“ — rief Bertha. — „Stille Mädchen; er war weder das eine noch das andere; er war ein braver, lieber Mensch und hatte mich gerne. Aber mein Vater, dein Großpapa, kam dahinter und — Karl Werner, er war Forstadjunkt, erhielt seine Kündigung und ich kam auf ein Jahr nach Bischofslak zur Erziehung bei den Nonnen. Natürlich wußte Karl Werner nicht darum und schrieb

J. Schmidt, A. Sellinshegg, S. Stary, J. Steudte. Auf der Tagesordnung standen folgende 12 Punkte zu erledigen:

1. Berlesung des Protocoles der letzten Gemeinderathsitzung.
2. Einläufe und Mittheilungen.
3. Äußerung über das Ansuchen der Gemeinde Maria-Neustift um Bewilligung zur Abhaltung von Viehmärkten. (Referent Herr Kollenz.)
4. Vorlage einer Petition des Gemeinderathes Innsbruck betreffend den Entwurf der Novelle zum Heimatsgesetze und Stellungnahme zu dem Ansuchen des Innsbrucker Magistrates. (Referent Herr Filasferro.)
5. Vorlage der Offerte der Firma Albert Jordan betreffend die elektrische Beleuchtungsanlage. (Referent Herr Ott.)
6. Antrag betreffend die Errichtung einer Waldbaumschule. (Referent Herr Rossmann.)
7. Ansuchen des Josef Bogatschnig um Ueberlassung der Grasnutzung. (Referent Herr Rossmann.)
8. Einladung der k. k. geographischen Gesellschaft in Wien zur Beitrittsanmeldung. (Referent Herr Filasferro.)
9. Mittheilung betreffend die Anstellung des Martin Arnusch als Sicherheitswachmann und die Anstellung von Nachtwächtern. (Referent Herr Bürgermeister Drnig.)
10. Mittheilung der Zuschrift des Bezirksausschusses Pettau in Sachen der Kadkersburger, Burmberger und Friedbauer Straße u. s. w. (Referent Herr Kohaut.)
11. Anträge des Armenrathes.
12. Amtsvorträge in Personalangelegenheiten. (Referent Herr Bürgermeister Drnig.)

Punkt 1. Das Protocoll der letzten Sitzung wird vorgelesen und in seiner Fassung genehmigt.

Punkt 2. Die Einläufe und Mittheilungen werden vom Herrn Vorsitzenden, Bürgermeister J. Drnig, nachstehend zur Kenntniss der Versammlung gebracht.

a) Erlaß der k. k. Statthaltereie in Graz betreffend den Uferschutzbau am linken Draufufer, vom Thurm bis zur Bahnbrücke, enthaltend die Verständigung, dass dieser Uferschutzbau von staatlicher Seite keine Unterstützung erfahren könne, da das Ufer an dieser Stelle weniger gefährdet und andererseits aus dem Drauregulirungsfond, wegen Unzulänglichkeit der Mittel, derlei Projecte nicht gefördert werden können.

b) Bericht über die Aufnahme eines Darlehens von 120 000 fl. und dessen Verwendung. Der Vortragende gibt kurz bekannt, dass der an den h. steierm. Landesauschuß gegen die Aufnahme dieses Darlehens gerichtete Rekurs abgewiesen und die Rekurrenten, Ernst Eckl und Genossen, im Sinne des bezüglichen Erlasses von dem abweisenden Bescheide einzeln verständigt worden sind.

Briefe, die ich viel später, alle uneröffnet, in Vaters Schreibtisch fand. So mußte Karl glauben, dass ich von ihm nichts mehr wissen wolle und gab seine Bewerbung auf. Ich aber — vergaß über diese erste Liebesgeschichte ganz — auf's Heiraten. — Also sei du nicht auch so albern Mädchen, wie ich es war.“ — Tante Mimi sagte das rauh und hart, schob Bertha aus der Thüre und sperrte sich ab. —

Die drei kleineren Geschwister Bertha's, Edi, der zwölfjährige Bruder, Gerda und Annie nannten Tante Mimi ihre „Goldtante“ und der „Herr Robert“, ein Schwustersohn Frau Ada's, nannte „Tante Mimi“ „einen famosen Kerl.“ Vielleicht lag in diesem burchilofen Ausdrucke trotz alledem mehr Liebe und Verehrung, als in allen anderen Beinamen, die ihr in der Familie Rosner gegeben wurden, denn Robert verdankte Tante Mimi sein Glück und seine Zukunft. Sein Vater, der Mann von Frau Ada's Schwester, war ein kleiner Beamter gewesen und gestorben, während Robert das Gymnasium besucht hatte. Frau Alber erhielt ein Jahresgehalt ihres Mannes als einmalige Abfertigung und als diese aufgezehrt war, stand sie vor der — Noth. Damals schrieb sie ihrer

Von dem Darlehen wurden rückgezahlt: 1. Die Summe von 61372 fl. 04 kr. der Gemeindefschuld vorläufig, während der Rest nach Fälligkeit im Jahre 1895 rückgezahlt werden wird.

2. Ein Zinsenrückstand aus dem Jahre 1893 per 1444 fl. 80 kr.
3. ein Zinsenrückstand aus dem Jahre 1894 per 1905 fl. 11 kr.
4. der Armenfond per 45056 fl. 70 kr. und der Bürgerspitalsfond per 30855 fl. 92 1/2 kr., aus welchen Fonds seit langer Zeit ein Betrag von 14819 fl. 29 kr. zu Gemeindeverwaltungszwecken entnommen worden war, wurden ergänzt und diese beiden Fonds sind nunmehr in ihrer ganzen Höhe intakt und in guten, pupillarischeren meist 4 1/2 % Papieren angelegt.
5. Im laufenden Budget ergibt sich unter den „Einnahmen“ ein Ausfall von 1400 fl., die bereits von der früheren Verwaltung im vorhinein a conto des Sparkassabeitrages zu Verwaltungszwecken behoben erschienen.
6. Laut einer Aufforderung der politischen Behörde ist die Gemeinde seit zwei Jahren mit dem Concurrrenzbeitrage per 700 fl. zu den Drauferschutzbauten im Rückstande, welcher Betrag bei sonstiger Exekution sofort zu erlegen ist und daher ebenfalls aus dem aufgenommenen Darlehen zu bezahlen war.

Es ergibt sich daher nach der Tilgung aller vorstehenden Verpflichtungen ein verfügbarer Rest von 20000 fl. vom aufgenommenen Darlehen.

c) Mittheilung des Ablebens des städtischen Mautheinnehmers J. Westlag und des Ansuchens seiner Wittve um einen Leichenkostenbeitrag. — Wird zur Kenntniss genommen und der Witwe über Antrag des Referenten ein Leichenkostenbeitrag von 10 fl. zugesprochen.

Bezüglich der Neubesezung des Postens eines städt. Mautheinnehmers, für welche Stelle eine Anzahl Competenzgesuche einliefen, wird in der folgenden vertraulichen Sitzung verhandelt werden.

d) Vortrag über das Resultat der Deputation an Se. Excellenz den Hr. Handelsminister in Sachen des Bahnbaues Pettau-Marktburg-Wies, wobei der Vortragende die Bereitwilligkeit des Handelsministers zur gedeihlichen Lösung dieser Frage hervorhebt.

e) Bericht über die Schritte, welche der Vortragende (Herr Bürgermeister Drnig) in Wien bezüglich der Vermehrung der Garnison gethan hat, wobei er die ihm gewordenen diesbezüglichen Auskünfte mittheilt, welche dahin gehen, dass Vermehrung der Garnison vor zwei Jahren mit günstigeren Aussichten auf Erfolg anzustreben gewesen wäre.

Schwester Ada und bat um Hilfe, aber Frau Ada, eingedenk dessen, dass sie ihrem Manne eine nur dürftig zu nennende Ausstattung mitgebracht, hatte nicht den Muth, ihm auch noch die Erhaltung ihrer Verwandten aufzuladen und schrieb der Schwester in diesem Sinne; aber der Brief wurde nie abgesendet, denn Tante Mimi hatte ihre Schwägerin weinen sehen und mit ihrer resoluten Art erfuhr sie auch bald die Ursache. — „Sieh Ada, wie närrisch du bist. Ich habe mein Erbtheil unnütz in der Bank liegen, habe hier Kost und Logis bei Euch, für keine Raze zu sorgen und die Interessen häufen sich auf das Capital. Nimm sie und schicke sie deiner Schwester, die einen Jungen hat. Nehmen wir an, er gehöre mir und ich hätte ihn zu erhalten. Acht-hundert-fünfzig Gulden trägt mein Vermögen jährlich an Zinsen. Hier nimm das Zinsbuch und schreibe deiner Schwester, sie soll die Interessen vierteljährig beheben; ich will die Bank davon verständigen. So konnte Robert Alber seine Studien fortsetzen und war nun bereits Doktorand der Medizin. Die Ferien brachte er bei „Onkel Rosner“ zu und so oft er kam, schien „Tante Mimi“ um zehn Jahre jünger zu werden; sie tollte mit dem

f) Mittheilung, daß der Landtagsabgeordnete und Präsident der Handelskammer F. Schreiner am 8. d. M. eine Zusammenkunft der Mitglieder aus Untersteiermark in Marburg anberaumt habe, bei welcher Versammlung der Vortragsende als Handelskammerrath erscheinen werde und daher den Gemeinderath sowie andere Interessenten auffordere, ihm ihre etwaigen Wünsche und Anregungen bekannt zu geben, damit er sie zur Sprache bringen und vertreten könne.

g) Vortrag über die Aktivierung der Suppenanstalt für arme Schulkinder. Nach eingehender Diskussion wird beschlossen, die Sache zur baldigen Durchführung dem Stadtschulrath zu übertragen.

h) Mittheilung des Dankschreibers der Stadt Gilly in Sache der Resolution betreffend die Gymnasiumsfrage.

i) Bericht wegen eines von der Stadt Bettan zu leistenden Beitrages zur Errichtung eines „Franz-Josef-Denkmales“ in Graz, anlässlich des Kaiser-Jubiläums.

Als Beitrag werden einstimmig 100 fl. votirt.

Punkt 3. Wird der Sectionsantrag, das Ansuchen der Gemeinde M.-Neustift wegen Bewilligung zur Abhaltung von Viehmärkten im negativen Sinne zu erledigen, angenommen, da ein Bedürfnis zur Neuregung solcher Märkte in der Umgebung wohl nicht vorhanden sei.

Punkt 4. Der Sectionsantrag, sich der Innsbrucker Petition anzuschließen, — angenommen.

Punkt 5. Über diesen Punkt entspinnt sich eine längere Diskussion und wird der Antrag, es seien die betreffenden Sectionen zu beauftragen, mit der Firma A. Jordan Verhandlungen zu pflegen und auf Grund der gewonnenen Daten die Frage genau zu studieren und sodann dem Gemeinderathe zu berichten, angenommen.

Punkt 6. G. R. Hofmann berichtet über die Anlage einer „Waldbaum-Pflanzschule“ auf den dormalen brach und unbenutzt liegenden Gründen des städt. Friedhofes, welche übrigens nur in dem Falle aktivirt werden soll, als das k. k. Ackerbau-Ministerium eine entsprechende Subvention gewährt. Angenommen.

Punkt 7. Der Antrag des Referenten, die Grasnutzung auf der Wiese zwischen den beiden Draubrücken für den Eigenbedarf zu wahren und das Gesuch des F. Bogatschnigg, ihm diese Nutzung um den Preis von 8 fl. zu überlassen, abzulehnen, — wird angenommen.

Punkt 8. Die hergelangte Einladung der „k. k. Geographischen Gesellschaft in Wien“ zur Beitrittsanmeldung wird zur Kenntnis genommen und das bezügliche Beitrittsanmeldungs-Formulare in Circulation gesetzt.

Punkt 9. Wird in der vertraulichen Sitzung behandelt.

Punkt 10. Der Antrag des Bezirks-Ausschusses, die Erhaltung der Straßen nach Radkersburg, Wurmberg und Friedau, soweit sie das

Gemeindegebiet von Bettan durchziehen, in eigene Regie zu nehmen, ruft eine erregte Debatte hervor. Endlich wird der Antrag G. R. Filasferro: Es seien Unterhandlungen zu pflegen über die Höhe der Beitragsleistung zur Erhaltung der fraglichen Straßenzüge, seitens des Bezirkes und sodann erst definitive Beschlüsse zu fassen, angenommen.

Punkt 11. Die Mittheilung des Armenrathes, daß Herr G. R. Steudte wieder zum Armenvater gewählt wurde, wird mit lebhafter Befriedigung zur Kenntnis genommen. Ebenso wird der Antrag des Armenrathes, zwei augenblickliche Aushilfen von je 3 fl. zu gewähren, alle anderen Gesuche aber abzuweisen, angenommen.

Punkt 12 u. Punkt 9 und die Bestellung eines Mautheinnehmers, wurden in der nun folgenden vertraulichen Sitzung erledigt.

Schluß der öffentlichen Sitzung 1/6 Uhr nachmittags.

Bettauer Nachrichten.

(Erweiterung der Mädchenvolksschule.)

Der k. k. Landeschulrath in Graz hat dem Stadtamte Bettan mit dem Erlasse vom 22. Nov. 1894 Z. 8114 eröffnet, daß er sich nach den gepflogenen Erhebungen bewogen gefunden hat, die dormalige Mädchen-Volksschule in Bettan zu einer 5-Klassigen zu erweitern und zu diesem Zwecke eine zweite Lehrerinnenstelle daselbst zu sistemisiren. Diese Verfügung tritt mit nächstem Sommersemester in Wirksamkeit und ist zu diesem Zeitpunkte die dormalen bestehende Parallellasse und die zur Verhütung derselben creirte provisorische Lehrstelle aufzulassen.

(Frühlingsboten um Weihnachten.)

Herr Josef Fürst hat vor einigen Tagen blühende Primeln aus der Kollos erhalten. Die zartgelben Frühlingsboten wurden sammt Wurzeln und ein wenig Humus in einen mit Wasser gefüllten Teller gethan, im Vorjaale des Stiegenhauses aufgestellt und knospen und blühen da lustig fort.

(Verlorener Geldbetrag.)

Paul Majeric aus Dornau hat angezeigt, daß er am 2. d. M. auf dem Wege vom Gasthause Brencic bis auf den Florianiplatz einen Geldbetrag von 80 fl., bestehend in einer Note à 50 fl. und drei Noten à 10 fl. verloren habe. Der redliche Finder wird ersucht, den Betrag gegen den gesetzlichen Finderlohn am Stadtamte Bettan zu deponiren.

(Einführung von billigen Wannebädern in der Badeanstalt des „Bettauer Bauvereines.“)

Die Direction der Badeanstalt theilt uns mit, daß sie beschlossen hat, nunmehr sogenannte „Volkswannebäder“ zum Preise von fünfzehn Kreuzer per Bad ohne Wäsche einzuführen und die Bade-dauer hiefür per Person mit einer halben Stunde und zwar in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags täglich, festgesetzt hat. Man kann diese Neuerung umsomehr mit Freuden begrüßen, da

es eine ganze Reihe von Gewerben gibt, deren Mitglieder, Gehilfen und Lehrlinge kaum in der Lage sind, die zur Erhaltung der Gesundheit so dringend nöthige gründliche Reinhaltung des Körpers daheim zu pflegen. Allein nicht nur den Arbeitern der unterschiedlichen Gewerbe, bei welchen sich der Arbeiter tagtäglich die Haut durch Staub, Schmutz, Ruß zc. beschmutzt, wird diese Neuerung willkommen sein, sondern überhaupt jeden, der die Reinhaltung des Körpers als eine der vornehmsten Gesundheitsregel ansieht. Wir sind überzeugt, daß die Arbeitsgeber und Dienstherren jeder Kategorie, ihre Gehilfen, Dienstleute und sonstiges Arbeitspersonale auf die Einführung dieser außerordentlich billigen „Volkswannebäder“ aufmerksam machen und denselben die Benützung derselben, insoweit es an ihnen liegt, ermöglichen werden. Im übrigen steht die Benützung dieser billigen Wannebäder natürlich jedermann frei.

(Enthebungskarten.)

Die seit einiger Zeit in vielen Kreisen der Gesellschaft eingeführten Enthebungskarten für Neujahr-, Namenstags- und andere Gratulationen sind rasch beliebt geworden, denn sie dienen einem doppelten Zweck. Einmal werden die dafür eingegangenen Beträge in der Regel wohlthätigen Zwecken zugeführt und dann helfen sie wirklich über manche Verlegenheit hinüber, die darin besteht, daß man entweder vergessen hat, rechtzeitig zu gratulieren oder daran gehindert ist, abgesehen davon, daß es nicht jedem gegeben ist, die warmen Gefühle der Freundschaft, Dankbarkeit oder Zuneigung in die richtigen Worte zu kleiden oder sie gar in Galaadjustirung persönlich vorzudeklamiren. Die Stadtgemeinde Bettan hat die Ausgabe solcher Karten beschlossen; die eingehenden Beträge werden zum Ankauf von Brennmaterial verwendet, womit arme Leute theilhaft werden sollen. Dieser Zweck ist ein eminent humaner. Viele und viele Arme werden die Abnehmer solcher Karten segnen, die ihnen auf diese Weise für eine Zeitlang wenigstens eine warme Stube sicherten und die Abnehmer selbst werden sich mit diesem Gulden auf die untadeligste Art von conventionellen Verpflichtungen befreien, die unter Umständen oft recht lästig werden können. Die Enthebungskarten sind am Stadtamte erhältlich und werden die Namen der Abnehmer in der „Bettauer Zeitung“ veröffentlicht werden, wodurch sie gegen etwaige Nachreden gesichert erscheinen.

(Freiwillige Feuerwehr Bettan.)

Wochenbereitschaft vom 9. December bis 16. December. II. Zug III. Rottte, Zugführer: Laurentschitsch, Rottführer: Bellan.

(Ernennung im städt. Dienste.)

Der Gemeinderath hat in seiner vertraulichen Sitzung vom 5. d. M. den beim Stadtamte angestellten Hilfsbeamten Herrn Johann Laurentschitsch zum Stadtamts-Kanzlisten und den städt. Sicherheitswachmann Michael Toplak zum Wachführer ernannt.

flotten Studio, daß es eine Art hatte und wenn er gieng, barg sein Koffer stets ein Duzend neue Wäsche und einen reichlichen Vorrath. Jetzt war er daran das Doktorat zu machen und Tante Mimi zitterte sicher mehr als er selber, obzwar sie wußte, daß Robert mit Ehren bestehen würde. — Was die letzten zwei Titeln, „alte bissige Jungfer“ und „Satan“ anlangt, so waren es die männlichen und weiblichen Diensthilfen, welche ihr dieselben zuerkannten; den Herren sagte sie kurz und bündig, daß sie sich jede Liebeslei ebensowohl im Inspektoren-hause wie im Schlosse selbst, entschieden verbiete und da der Kentschreiber die Geschichte nicht glauben wollte und Nina, die Wäschebeschlüßigerin, nicht duldete, daß sich das „Fräulein“ in ihre Privatangelegenheiten mische, wurde der Kentschreiber auf ein Gut in Böhmen versetzt und Fräulein Nina erhielt die Kündigung. Die anderen sahen, daß „Tante Mimi“ auch bei Durchlaucht der Fürstin ihrem vollen Werte nach gewürdigt war und — gaben klein bei.

So standen die Verhältnisse in „Tante Mimi's“ Herrscherbereiche, als Weihnachten nahte und der Herr Güterinspector seiner Frau an's Herz legte, den „Wunschzettel“ rechtzeitig zu verfassen, damit

er Robert nach Wien schreiben und das nöthige Geld beschließen könne. Frau Ada berieth mit „Tante Mimi“ über die Wünsche der Kinder, mit ihrer ältesten Tochter aber über die geheimen Wünsche der Tante. Da erinnerte sich Bertha an den Brief des „Gänserichs an das Gänschen“ und das Weib errieth, was des Weibes geheimer Wunsch sei. Sie erzählte der Mutter die Geschichte von „Tante Mimi's“ erstem Liebesbrief und seine Folgen und Mama Ada weinte merkwürdigerweise nicht über das Unglück Tante Mimi's. Schlau wie alle Töchter Eva's, selbst die harmlos scheinenden, wußte sie in der nächsten Zeit das Gespräch auf Tante Mimi's wunderbare Geschicklichkeit in feinen weiblichen Handarbeiten zu bringen, als sie mit Herrn Udalrich allein war und der ahnungslose Eheherr erzählte ihr lachend, aber strengste Discretion heischend, der Schwester Liebesgeschichte und den daraus resultirenden unfreiwilligen Aufenthalt bei den Nonnen in Bischofsaal, dort habe sie diese Liebe vergessen und dafür die feinen Handarbeiten gelernt. Das sei beides zum Glück für sie geworden, denn jener Karl Werner sei „ausgesprungen“ und so viel er erfahren, habe er den Förster an den Nagel gehängt und sei irgendwo

in Wien verbummelt. Früher hatte Frau Ada nicht geweint, — jetzt weinte sie still die halbe Nacht in ihren Polster und hatte am nächsten Morgen die heftigste Migraine. Nicht das Schicksal der guten Schwägerin hatte sie so sehr erregt, sondern die anscheinende Gleichgiltigkeit, Theilnahmslosigkeit und der Spott, mit dem ihr Mann ihr die Geschichte erzählte; er, der seiner stillbuldenden Schwester so vieles zu danken hatte. Das weiche Gemüth Frau Ada's war empört darüber.

Der Wunschzettel war fertig und Herr Udalrich machte einen Überschlag der Kosten. Dabei fand er „Tante Mimi's“ Wünsche nicht auf den Zettel und interpellirte seine Frau. — „Wie soll ich wissen, was sich deine Schwester im Geheimen wünscht?“ „Sie ist ein Charakter, der in solchen Dingen ganz verschlossen ist,“ — antwortete Frau Ada ablehnend. — „Aber, ihr Frauenzimmer habt ja in solchen Fragen stets sehr feine Nasen,“ — meinte der Hausherr ärgerlich. — „Du wirst doch eine Idee haben?“ — „Nein, die habe ich nicht Rosner,“ — sagte seine Frau bestimmt. — „Von mir bekommt sie drei schwarze Soutanen und ein Duzend Paar schwarzseidene

(Übertretung der Straßenpolizei-Ordnung.)

Johann Gasparic wurde wegen Übertretung der Straßenpolizeiordnung am 6. d. M. dadurch, daß er mit einem vierräderigen Karren am Trottoir der Postgasse fahrend betreten wurde — und Andreas Vesjak am selben Tage, wegen Argerniß erregenden Schnalzens mit der Peitsche auf einer Fahrt durch die Kanischavorstadt, von der städt. Sicherheitswache beanstandet und zur Anzeige gebracht.

(Übertretung der Marktordnung.)

Maria Puclo wurde wegen Übertretung der Viehmarktordnung am 5. d. M., begangen durch Verkauf auf der Straße, von der städt. Sicherheitswache dem Stadtamte zur Bestrafung angezeigt.

(Bezirkskrankenkasse in Pettau, Cassabericht pro November 1894.)

Erfolge:		Ausgaben:	
Cassareit vom October	78 fl. 81 kr.	An Krankengebern	68 fl. 58 kr.
Mitgliederbeiträge	212 „ 16 „	Arzte und Kranken-	
Beiträge d. Arbeitgeber	180 „ 61 „	kontrollen	38 „ 94 „
An Straßgebern	6 „ „	Für Medicamente	19 „ 31 „
Sonstige	2 „ „	Verwaltungslosten	45 „ „
Summe des Empf.	486 „ 58 „	Sonstige	22 „ 95 „
		Cassareit per Nov.	290 „ 80 „
		Saldo:	485 „ 58 „

Mitgliederzahl: 845.

(Viehmarkt am 5. d. M.) Zu dem am 5. d. M. abgehaltenen Monat-Viehmarkt gelangten zum Auftriebe: Ochsen und Stiere 96, dto. Rülhe 194, Jungvieh 108, Pferde 27, kroatische Rinder 16, Ziegen 6, zusammen 447 Stück. Es ist dies eine große Anzahl für den Monatviehmarkt, wenn man die ungünstige Witterung berücksichtigt. Der Markt war auch von zahlreichen Käufern zumeist Händlern besucht und war der Verkehr recht belebt. Der nächste Viehmarkt fällt auf den 1. Mittwoch des Jänner, das ist am 2. Jänner 1895.

(Vorsteherviehmarkt in Rann.) Marktbericht über den allwöchentlich jeden Donnerstag in Rann bei Pettau (Steiermark) stattfindenden Vorsteherviehmarkt, den 6. Dezember 1894. Aufgetrieben wurden: 573 Stück Zuchtschweine, 284 Stück Frischlinge, 241 Stück Mastschweine. Im ganzen 1098 Stück, wovon 860 Stück aufgefauft wurden. Lebendgewichtspreise wurden für Frischlinge 30 kr., Zuchtschweine 28 kr., Mastschweine 32 und 35 kr. pro Kilo erreicht. Verkehr lebhaft.

(Mitglieder-Concert des Musikvereines.)

Mit dem am Mittwoch abends im Casinoaale stattgehabten Concerte hat die Musikvereinsleitung nicht bloß in hübscher, sondern auch in gerechter Weise eine seiner Pflichten den Mitgliedern gegenüber erfüllt. Wir schreiben „in gerechter Weise“, weil diesmal das Programm nicht bloß aus Nummern bestand, für die nur Kenner Sinn und Verständnis haben können, sondern auch Vortragstücke brachte, die weniger klassisch dafür aber leichter verständlich waren und bei einem gewissen Kreise ebenso gefallen haben, wie die klassischen in einem anderen. Im Ganzen und Großen aber war die Gesamtleistung des ausgezeichnet besetzten Orchesters eine sehr gute.

Strümpfe; das ist das einzige, von dem ich weiß, daß es ihr Vergnügen machen wird, weil es nützliche Toilettesachen sind und sie „Schwarz“ jeder anderen Farbe vorzieht.“ — Herr Udalrich sah seine Frau ziemlich verständnislos an. Er hatte keine Idee, wozu ein Frauenzimmer eine „Soutane“ brauche, die nach seiner Meinung bloß von Priestern getragen zu werden pflegen. — „Aber Frau,“ — sagte er kopfschüttelnd, „was zum Henker sollen denn diese 3 Kutten für „Tante Mimi“; hat sie etwa die Absicht, kommenden Fasching die Kostümbälle mitzumachen und als „hochwürdiger Herr“ unter dem bunten Narrenvolke zu erscheinen?“ — Frau Uda sah ihren Eheherrn einen Augenblick an, um sich zu überzeugen, ob er wirklich keine Idee von Frauenkleidern und deren Benennung habe, und da sie aus seinen völlig ernstern Mienen errieth, daß dem so war, hob sie den Saum ihres Oberkleides, zeigte ihm das Unterkleid von schwerem, schwarz-roth-gestreiften Stoff und sagte kurz: „Das ist eine Soutane, lieber Udalrich.“ — und gieng lächelnd über die Ignoranz der Eheherrn nach ihrem Arbeitszimmer. — „Na also, ein Unterröck!“ — brummte der Herr Inspector achselzuckend. — „Was dieses Weibsvolk doch prüde

Das Publikum lachte auch nicht, Beifall zu zollen. Wenn derselbe in erster Linie Herrn Suchsland galt, der mit dem Vortrage des Preisliedes aus „Die Meistersinger“ und dem Goltermann'schen Concerte für Cello neuerdings sein tüchtiges Können bewies, so darf andererseits besonders der Wiedergabe Schubert's II. Entro acto aus dem Drama „Rosamunde“ die Anerkennung nicht versagt werden. Vielleicht sieht sich die Leitung des Vereines durch diesen Erfolg veranlaßt, später einmal die Ouverture zur „Rosamunde“ studieren und aufführen zu lassen. Meister Haring aber kann mit seinem diesjährigen Concerte recht zufrieden sein. Es klappte alles, — nicht nur die Holzbläser.

Theater.

In der letzten Berichtswoche, — Donnerstag bis Donnerstag, — führte die Direction zwei neue Kräfte vor, Herrn und Frau Pastor, über deren künstlerisches Können zu sprechen, vielleicht noch etwas verfrüht ist — vielleicht aber auch nicht. Das letztere müßten wir bedauern, denn die Parallelen, die das Publikum zog, waren nicht derart, daß wir die Meinung als letztes Endurtheil ansehen möchten. Was aber ganz entschieden richtig ist, das ist, daß Herrn Pastors Stimme für unsere Bühne viel, viel zu groß oder die Bühne für seine Stimme viel zu klein ist. Auch mehr Ruhe wäre seinen Bühnenfiguren zu wünschen, denn sein Spiel würde dabei unendlich viel gewinnen. Gleich in „Wien bleibt Wien“ war sein „Sumsenbacher“ ein Beweis, daß selbst ein routinirter Schauspieler durch ein Zuviel sich den wohlverdienten Beifall — verschüchtert. Dagegen war Frau Pastors „Waherl“ eine ebenbürtige Partnerin des Herrn Thalmann „Im Austragstüberl“, in Maske, Mimik und Spiel. In der Posse „Wien bleibt Wien“ brillirten Hr. Köbl und Fr. Knirsch, alle übrigen Herren und Damen waren ebenfalls bei bester Laune. „Im Austragstüberl“ Herr Salbern und die Damen Knirsch und Wagner. Herr Böhm wächst zusehends in seine Bühnengestalten hinein und verdient warmes Lob. Herr Köbl war eine urtomische Figur.

Die Benefice-Vorstellung des Herrn Salbern „Raub der Sabinerinnen“ war nichts weniger als ein Beneficium für den allbeliebten Schauspieler, der trotz der entmuthigenden Leere des Hauses sein Bestes that. Der Tag war übrigens wenig glücklich gewählt und vielleicht auch das Stück. Dienstag Theatervorstellung, Mittwoch Concert des Musikvereines und Donnerstag wieder Theatervorstellung hält nicht jeder aus und zudem war das Wetter am Beneficeabend ein geradezu elendes und dürfte manchen abgeschreckt haben. Ge spielt wurde ausgezeichnet von allen Darstellern.

ist, als ob sie sich schämten, mit dem eigenen Manne von Unterröcken zu sprechen,“ — dann gieng er hin und setzte auf den „Wunschzettel“ die Post: „ein halbes Duzend hochmoderner 'Soutanen' für die Winteraison. Preis kommt nicht in Frage. — NB. Sie gehören für Tante Mimi, deren Gestalt Du ja kennst, lieber Robert. Du wirst begreifen, daß ich ihr weder das Maß nehmen, noch ein Muster mitsenden kann. Suche eine der Figur Tante Mimi's entsprechende Probir-mamsell in dem betreffenden Geschäfte, damit das Zeug nicht etwa gar zu groß oder zu klein geschickt wird; eher größer, das läßt sich dann leicht ändern.“ Die drei Soutanen, welche seine Frau zu schenken vorhatte, strich er aus dem Bettel und setzte dafür: „Eine Pelzgarnitur aus feinstem Astrachan, — auch für Tante Mimi berechnet.“

Frau Uda saß unterdessen am Schreibtische ihres Arbeitszimmers und schrieb einen langen Brief an Robert, in dem sie ihm die ganze Liebesgeschichte „Tante Mimi's“ auseinandersetzte und ihn beschwor, Nachfrage nach jenem Karl Werner zu pflegen. Die Polizei in Wien, schloß sie, ist ja fast allwissend und zudem gibt es eine Menge von Agenturen dort, die sich mit solchen

Die „Heirat auf Probe“ brachte ein volles Haus. Warum Herr Salbern nicht Ähnliches für seinen Abend wählte, ist schwer begreiflich, da die berühmten „Schönthana e tutti quanti“ nachgerade wie „Blümchenkaffee und Butterbemme“, früh, mittags und abends aufgetischt, schmecken. In der „Heirat auf Probe“ lieferte Herr Thalmann wieder eines seiner Cabinetsstückchen als „Wenzel Brystanek“ ohne jeglichen Lärm. Die „Marie Bandl“ der Frau Knirsch und der „Feldwebel Bandl“ (Deutschmeister haben übrigens blaue Aufschläge, Herr Feldwebel, was Sie als Wiener wissen sollten), waren gelungen und fesch gespielt. Desgleichen das ungleiche Ehepaar „Biringen“, (Herr und Frau Salbern) und das gleiche Ehepaar „Bradenhofer“ (Herr Zeineke und Frau Bichler.) Frau „Stoßl“ (Fr. Wagner) war beim Heimgehen vom Nachtmahl köstlich „bekneipt“ und die „Pepi Kolbl“ (Fr. Helsen) that nach Kräften das Ihre zum Gelingen. „Stefan Patonay“ (Herr Pastor), in Spiel und Maske sehr gut, aber im Sprechen überlaut. Wenn endlich der Theaterzettel versichert, daß „Heirat auf Probe“ in Oesterreich und Deutschland auf allen Bühnen mit durchschlagendem Erfolge gegeben wurde, so glauben wir das sehr gerne. Selbst die kühleren Norddeutschen müssen bei solch lustigen Schnurpfeisereien lachen, was man vom fröhlichen und kernigen Humor liebenden Süddeutschen, bei den „geistreicheluden“ Berliner Lustspielen nicht verlangen kann.

Wie wir hören, hat Herr Thalmann nächste Woche seine „Benefice-Vorstellung“. Wir wünschen lebhaft, daß ein günstigeres Geschick darüber walte als bei der des Herrn Salbern, der den materiellen Schick, wenn er gerecht sein will, nicht dem Pettau'er Publikum in die Schuhe schieben darf, von dem er genügend Beweise hat, daß es seine Leistungen zu schätzen weiß.

Repertoire für nächste Woche. Sonntag: „Einer von der Burgmusik“, Dienstag: (Benefice des Herrn Thalmann) „Die beiden Reichenmüller“, Posse mit Gesang, Donnerstag: „Das Schloss am Meer“, Orig.-Schauspiel v. Wolther.

Berühmte Nachrichten.

(Eine neue Regiments-Nummer.) Die „Graz'er Tagespost“ bringt in der Nr. 329 die Meldung des „Correspondenz-Bureau“ aus Wien über die Verleihung von Oberst-Inhaberstellen. Laut dieses Telegrammes wurde Feldmarschall-Lieutenant Forinjal zum Oberst-Inhaber des Infanterie-Regimentes Nr. 286 ernannt. Da die österreichisch-ungarische Armee nur 102 Infanterie-Regimenter hat, so dürfte die Nr. 286 vielleicht die Hausnummer der Kaserne sein, in welcher das Sr. Erzellenz verliehene Regiment untergebracht ist.

Angelegenheiten beschäftigen. Du weißt, was dieses „Engelsherz“ für Dich und Deine Mutter gethan hat. Willst Du dankbar sein, so hilf jenen Carl Werner auszuforschen. Ist der Mann ihrer unwürdig, so wird sie sich leichter über seinen Verlust trösten; im anderen Falle soll sie — glücklich werden, obgleich ich nicht weiß, wie ich ohne Tante Mimi zurecht kommen soll.

Mit diesem Briefe erhielt Robert auch den Onkel Rosners und einen dritten von Tante Mimi. In letzterem war ein Verzeichnis kleiner Weihnachtsgeschenke für die Kinder und der Auftrag im „Modewaarengeschäfte Zwiaback u. Comp.“ einen Carton von ihr bestellter Kleidungsstücke in Empfang zu nehmen, alles in eine leichte Kiste zu verpacken und an ihre Adresse zu senden. — „Für Dich, lieber Junge, lege ich einige Gulden bei, damit Du dir in Wien frohe Weihnachten machen kannst, denn ich hoffe Dich nicht eher zu sehen, als bis Du deinen „Doctor“ gemacht hast. Dann aber komme sofort zu deiner alten Tante Mimi.“ — Dem Briefe lag eine Fünzigguldennote bei.

(Fortsetzung folgt.)

Pettauer Vereinsanzeiger.

Casino-Verein, Pettau.

Vergnügungs-Anzeiger pro 1894.

8. December: Familienabend. — 31. December: Sylvester-Feier, in Verbindung mit dem verehrlichen Männergesangverein und dem Musikvereine.

Album für Violinspieler

herausgegeben von
Thomas Holzheil.

Inhalt Band I.

- Nr. 1 „Verlassen bin ich“ (Kärntner Volkslied) von Thom. Koschat.
- 2 „Ueber'm Bachert steht a Hütten“ (Tiroler Volkslied.)
- 3 „Zwei Sternderin am Himmel“ (Kärntner Volkslied.)
- 4 „Andreas Hofer“ (Tiroler Volkslied.)
- 5 „Auf der Alm, da gibt's kos Günd“ (Steirisches Volkslied.)
- 6 „Lorelei“ von Fr. Silcher.
- 7 „Dianel, wie ist mir so wohl“ (Tiroler Volkslied.)
- 8 „Es ist bestimmt in Gottes Rath“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
- 9 „Kapler Alm“ (Steirisches Volkslied.)
- 10 „Haidenröseln“ Lied von Fr. Schubert.
- 11 „I hab' dir in d' Aeuglein g'schauet“ (Steirisches Volkslied.)
- 12 „Die Kapelle“ von Kreuzer.
- 13 „Das deutsche Lied“ von J. W. Kalliwoda.
- 14 „Mondnachtstraum.“ Walzer-Rondo von Ed. Weisflach.
- 15 „Largo“ von G. F. Händel.
- 16 „Wann der Auerhahn balzt“ (Steirisches Lied.)
- 17 „Selt'n schönes Blümchen“ (Ritka búza) (Ungarisches Volkslied.)
- 18 „Am Meer“ von Fr. Schubert
- 19 „Die Teppichhändlerin aus Tirol“ (Tiroler Volkslied.)
- 20 „Didlo zip zip.“ Lied von Dom. Ertl.
- 21 „Marsellialse“ (Franz. Nationallied.)
- 22 „Sohnadäupferin.“
- 23 „Mein erster Ball.“ Polka franç. von Wilhelm Rosenzweig.
- 24 „Ob ich dich liebe.“ Walzer-Rondo von Wilhelm Rosenzweig.
- 25 „Radetzky-Marsch“ von Joh. Strauss

Inhalt Band II.

- Nr. 1 „Wer hat dich, du schöner Wald“ von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
- 2 „Ich kenn' ein Auge.“ Lied von A. Reichardt.
- 3 „Einest spielt' ich mit Scepter und Krone“ aus der Oper: „Czar und Zimmermann“ von A. Lortzing.
- 4 „Schau mir in's Auge.“ Walzerlied von W. Rosenzweig.
- 5 „Stille Nacht, heilige Nacht“ (Weihnachtslied.)
- 6 „O sanctissima“ (Weihnachtslied.)
- 7 „Hochzeits-Marsch“ von F. Mendelssohn-Bartholdy.
- 8 „Wägenliedchen“ von Rob. Schumann.
- 9 „Violin-Solo aus der Oper: „Das Nachtlinger von Granada“ von G. Kreutzer.
- 10 „Sei mir gut, vergiss mein nicht.“ Walzerlied von W. Rosenzweig.
- 11 „Deutschnelster-Regiments-Marsch“ von W. A. Jurek.
- 12 „Il Trovatore“ von G. Verdi.
- 13 „Lächelböhen.“ Polkamazur von W. Rosenzweig.
- 14 „Ständchen“ („Leise sehen meine Lieder“) von Fr. Schubert.
- 15 „Baby.“ Polka française von Th. Ohlidal.
- 16 „Ländler“ von Th. Holzheil.
- 17 „Frühlings Erwachen“ von E. Bach.
- 18 „Donauwellen.“ Walzer von J. Ivanovici.
- 19 „Pfeiferlied“ (aus dem Italienischen) von A. Califano.
- 20 „Frühlingallied“ von F. Mendelssohn-Bartholdy.
- 21 „Air composé par le roi Louis XIII.“ von H. Ghys.
- 22 „Csárdás.“
- 23 „Frühlich erwachen die Rosen.“ Walzer-Rondo von W. Rosenzweig.
- 24 „Potpourri“ von Th. Holzheil.
- 25 „Rakoczy-Marsch.“ Ungarischer Nationalmarsch.

Preis pro Band { für 1 Violine fl. — 60 = Mk. 1.— netto,
für 2 Violinen fl. 1.— = Mk. 2.— netto.

Gegen Einräumdung des Betrages erfolgt Franco-Zusendung, sonst durch Nachnahme.

OTTO MAASS

Musik-Verlag und Sortiment

Wien, VI/2 Mariahilferstrasse Nr. 91.

Grösstes Lager für Musikalien jeder Art. — Kataloge gratis und franco.

1895:

16. Jänner: Familienabend. — 30. Jänner: Kränzchen. — 13. Februar: Familienabend. — 25. Februar: Costümball. — 10. März: Familienabend mit Tombola. — 19. März: Theater und Vortragsabend. — 31. März: Familienabend mit Tombola. — 7. April: Theater und Vortragsabend. — Beginn jedesmal 8 Uhr abends.

Vermietungsbestimmungen.

Der Casinoverein überlässt die Vereinslocalitäten an den freien Abenden zu nachfolgenden Bedingungen:
1. Nachdem sowohl die Localitäten im I. Stocke, als auch des Stiegenhauses vollkommen neu hergerichtet werden, ist eine Decorierung der Wände nicht gestattet.
2. Sämtliches Mobiliars wird durch den Herrn Öconomen des Vereines übergeben und muss auch demselben ordnungsgemäss rückgestellt werden, wobei allfällige Schäden sofort zu ordnen sind.

3. Als Beleuchter ist der beim Vereine in Diensten stehende Lampeier zu verwenden.

4. Die Miete pr. Abend beträgt:

a) im Fasching: Für sämtliche Localitäten 20 fl., für den Saal allein 15 fl.

b) für die übrige Zeit: Für sämtliche Localitäten 10 fl., für den Saal allein 7 fl.

Anmeldungen sind beim Öconom Herrn Ignaz Spritzey abzugeben.

Beitritt.

Anmeldungen zum Eintritt in den Casino-Verein wollen bei Herrn Viotor Schulzink abgegeben werden.

Die Monatsbeiträge sind a) für Familie 1 fl., b) für Einzelne 50 kr., ausserdem ist bei dem Eintritt eine Aufnahmegebühr pr. 1 fl. zu entrichten.

Die Direction des Pettauer Casinovereines.

Nr. 5827.

Verlautbarung.

Aus Anlass vorgekommener Fälle, welche die Handhabung der Vorschriften der Bauordnung als eine lockere und ungebundene erkennen lassen, sieht sich das gefertigte Stadtamt genöthigt, hiermit mit allem Nachdrucke darauf aufmerksam zu machen, dass zur Beseitigung von Übelständen mannigfacher Art und Förderung des Entwicklungsganges der Stadt Pettau in baulicher Beziehung in Hinkunft auf eine strenge Einhaltung der Bestimmungen der Bauordnung für Steiermark gesehen und in Fällen des Zuwiderhandelns unnach-sichtlich mit Bestrafung vorgegangen werden wird.

Es werden daher gemäss Beschlusses der Bausection vom 30. November 1894 die mit Bauführungen betrauten technischen Organe angewiesen, bei Neu-, Zu- und Umbauten auf eine genaue Einhaltung der Bauvorschriften zu sehen und genau nach den vorgelegten und genehmigten Plänen und den in den ertheilten Bauconsensen gesetzten Bedingungen vorzugehen und dabei ebenso wie die Bauvorschriften auch die Sanitätsvorschriften streng zu berücksichtigen.

Auch wird daran erinnert, dass zur Führung aller Neu-, Zu- und Umbauten, zur Herstellung von Einfriedungen gegen die Strasse oder Gasse, sowie zur Vornahme von wesentlichen Ausbesserungen oder Abänderungen an bestehenden Gebäuden die Bewilligung der Behörde erforderlich ist, dass auch blosser Ausbesserungen und Bauänderungen geringerer Art vor Beginn der Bauführung der Baubehörde anzuzeigen sind und dass es der Baubehörde vorbehalten bleibt, erforderlichen Falles die Ausführung dieser Ausbesserungen und Abänderungen von der Vorlage und Genehmigung eines Planes abhängig zu machen.

Um schliesslich Missbräuchen und Missverständnissen vorzubeugen, wird bemerkt, dass es dem gefertigten Stadtamte zur Beurtheilung vorbehalten bleibt, für welche Ausbesserungen es einer Anzeige, beziehungsweise weiterer Amtshandlung nicht bedarf.

Einschlägige Weisungen, welche sich zum Zwecke der guten Handhabung der Bauordnung einerseits und der beschleunigteren Erledigung der Ansuchen im Baufache andererseits jedenfalls als notwendig herausstellen dürften, können bei dem gefertigten Stadtamte jederzeit eingeholt werden.

Stadtamt Pettau, am 1. Dezember 1894.

Der Bürgermeister:

Josef Ornig m. p.

V. Schulfink

Specerei- und Delicatessen-Geschäft

empfeht sein bestsortirtes Lager in allen einschlägigen Artikeln zu billigsten Preisen und bekannt solider Bedienung.

Soeben erschien der neueste Roman von Jul. Wolff:

Das schwarze Weib.

Preis gebunden fl. 4.34.

Vorrätig in der Buchhandlung W. Blanke, Pettau.

Eine Villa

zu vermieten. Anzufragen bei Joset Ormig.

Geheftet fl. 6.20. Geheftet fl. 6.20.

Schönstes Weihnachtsgeschenk.

Soeben erschien:

Roman von Nataly von Eschstruth.

VON GOTTES GNADEN.

Verlag von Hermann Costenoble in Jena.

Zu beziehen durch die Buchhandlung

W. BLANKE, Pettau.

Eleg. geb. fl. 7.44.

Eleg. geb. fl. 7.44.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Pettauer Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

Wichtig für Weihnachten.

Soeben ist erschienen

Selbstanfertiigung des Christbaumschmuckes.

Preis fl. --.31.

Zu beziehen durch die Buchhandlung

W. Blanke, Pettau.

„Der Verfasser dieses Büchleins schreibt: „Schmücke dir deinen Christbaum selbst, dann empfindest du doppelte Freude an seiner Pracht. Dich hierzu zu befähigen, diene dieses Werk“.

Sicheren Erfolg
bringen die bewährten und hochgeschätzten
Kaiser's
Pfeffermünz-Caramellen
bei **Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen.**

In Pak. à 20 kr. zu haben in der alleinigen Niederlage bei **H. Molitor, Apotheker, Pettau.**



Tinct. chinæ nervitonica comp.
(Prof. Dr. Lieber's Nervenkraft-Elixir.)
Nur allein echt mit Schutzmarke Kreuz u. Anker.
Bereitet nach Vorschrift in der Apotheke von **Max Fanta, Prag.** Dieses Präparat ist seit vielen Jahren als ein bewährtes nervenstärkendes Mittel bekannt. Flasche zu 1 fl., 2 fl. und 3 fl. 50 kr. Ferner haben sich die **St. Jacobs-Magentropfen** als vielfach erprobtes Hausmittel bewährt. Flasche 60 kr. und 1 fl. 20 kr. Zu haben in den Apotheken. Haupt-Depôt: **St. Anna-Apotheke, Bozen.** — Ferner: **Apotheke zum Bären, Graz;** in den Apotheken **Pettau,** sowie in den meisten Apotheken.

Patentirt in allen Staaten.
Sensationelle Erfindung!
Noch nie dagewesen! Unentbehrlich in jedem Haushalte!
Messer-Regulator
an jedes Messer anbringbar, schält fein, schneidet Rohscheiben in beliebiger Stärke.
Schneiden in den Finger gänzlich ausgeschlossen!
Preis nur 10 kr.
Zu haben bei **BRÜDER SLAWITSCH, Pettau.**

Sorben erschien und ist überall zu haben:

Illustrirter Wörishofener Kneipp-Kalender
für das Jahr **1895**

180 Seiten. In eleg. Farbdruck gedr. Mit zahlreichen farbigen Illustrationen u. einem Gekleid: „Das neue Buchans d. barmherzigen Brüder in Wörishofen“
Preis 50 kr., incl. Porto 60 kr.

Reichhaltiger und origineller Inhalt, u. z.:
— Schilderung meiner Komreise von Präl. Kneipp. — Interessante Krankengeschichten. — Kurze hygienische Abhandlungen über Juchensa etc. — Stimm aus meiner Apotheke u. f. w. u. f. w.

Vorrätig bei **W. BLANKE in Pettau.**

Verlag der **Jos. Köfel'schen Buchhandlung in Bempten.**

Sie Husten nicht mehr
bei Gebrauch der berühmten
Kaiser's Brust-Boonbons
anerkannt Bestes im Gebrauch Billigstes bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung; echt in Pak. à 20 kr. in der Niederlage bei **S. Molitor, Apotheker in Pettau.**

Alles Zerbrochene
aus Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Horn, Meerscham, Gips, Leder, Holz, sowie alle Metalle etc. etc. kittet dauerhaft **Ruf's unerreichter Universal Kitt**
das beste Klebemittel der Welt.
In Gläsern à 20 und 30 kr. bei **W. Blanke, Pettau.**

Festgeschenk
zu jedem Anlass bestens geeignet!
Eine complete Granat-oder Amethystgarnitur
bestehend aus
I reizenden Brosche,
I modernem Armband,
I Paar moderne Ohringe mit echtem Silberhaken,
alles in elegantem Carton verpackt, in feinsten und solidester Ausführung, von echtem nicht zu unterscheiden, liefert franco nach allen Orten der Monarchie gegen Einsendung von fl. 2.— oder per Nachnahme
Leo Flaum,
Bijouterie-Versandt,
Gablonz a. N. (Böhmen).
!Wiederverkäufer Rabatt!

Zur gefl. Beachtung.
Kalender pro 1895
sind sämtlich erschienen und in allen Ausgaben vorrätig.
Namentlich **Blockkalender, Schreibkalender und Unterlagskalender** sind zu verschiedenen Preisen vorrätig und bitte zu verlangen.
Hochachtungsvoll
W. Blanke,
Buchhandlung Pettau.

Passende Weihnachts-Geschenke

Grösste Auswahl — Reellste billigste Preise

empfehlen **Brüder Slawitsch, Pettau.**

- | | | | | |
|--|--|---|--|---|
| Waschtisch-Garnituren.
Stramin-Schuhe.
Theedecken.
Tischläufer.
Wandschoner.
Tabletten-Deckerl.
Handtücher.
Wiegendecken.
Nähtischdecken.
Spieltischdecken.
Schürzen.
Patent-Stickrahmen.
Schreibmappen.
Journalhälter.
Bürstentaschen.
Schirmständer.
Kalender.
Tabaksbeuteln. | Uhrhälter.
Löcher.
Postkartenständer.
Brief-Beschwerer.
Schwammhälter.
Kammkasten.
Rauchgarnitur.
Correspondenzständer.
Krügen und Manschetten.
Cigarrenständer.
Schreibtischständer.
Manschetten-Cassette.
Handschuh-Cassette.
Taschentuch-Cassette.
Kragen-Cassette.
Krawatten-Cassette.
Fotografeständer.
Thermometer. | Notizblock.
Pompadour.
Tabletten.
Zither-Decken.
Wand-Körbe.
Sachet.
Eierkörbe.
Handtuchhälter.
Schlüsselhälter.
Mützen.
Federträger.
Leuchter.
Feuerzeug.
Zigarrenabschneider.
Tintenzug.
Aschenschale.
Vasen.
Geldtaschen. | Federmesser.
Brochen.
Kinder-Arbeiten.
Messer-Regulator.
Kronen-Bentel.
Kronen-Schliessen.
Manschettenknöpfe.
Neueste Shawls.
Fichus, Wolltücher.
Trieot-Jacken.
Kinder-Kleider.
Tuch-, Filz-, Flanell-, Barchent- und Chiffon-Unter-röcke in Pracht-Ausführungen.
Druck, Creton, wie feine Modeschürzen.
Damen-Hemden. | Damen-Corsets.
Damen-Hosen.
Herren-Hemden.
Herren-Krägen.
Manschetten.
Krawatten, Nouveautés.
Handschuhe, die besten der Welt.
Socken, Frauen- u. Kinder-Strümpfe.
Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhe u. Galoschen.
Pelz-Garnituren für Damen, Herren und Kinder.
Neueste Stefanie-, Prinzess-, Frauen- und Mädchen-Mieder.
Seiden-Regenschirme. |
|--|--|---|--|---|

Sparcasse der l. f. Kammerstadt Pettau

und Banknebenstelle der österr.-ungar. Bank.

Check-Conto des k. k. Postsparcassen-
Amtes Nr. 808051.

Giro-Conto bei der Filiale der
österr.-ungar. Bank in Graz.

Geschäftszweige: Spareinlagen- Geschäft

übernimmt Spareinlagen in jeder Höhe gegen halbmonatliche Verzinsung und halbjährige Kapitalisirung der gegenwärtig 4⁰/₁₀-igen Zinsen.

Hypothekar-Dar- leihens-Geschäft

belehnt Häuser und Grundbesitz im Bezirke Pettau coulantest gegen 5⁰/₁₀-ige Zinsen und Rückzahlung des Kapitals in 1⁰/₁₀-igen Annuitäten, so dass Kapital und Zinsen durch 3⁰/₁₀-ige halbjährige Raten-Zahlungen in 35¹/₂ Jahren getilgt sind.

Wechsel-Escompt- Geschäft

escomptirt Wechsel im eigenen Wirkungskreise gegen 6⁰/₁₀ Discout ohne weitere Nebengebühren und vermittelt als Nebenstelle der österreichisch-ungarischen Bank die Escomptierung solcher durch die Filiale der österreichisch-ungarischen Bank in Graz, gegen Vergütung der Porto-Auslagen und $\frac{1}{6}$ ⁰/₁₀ Provision vom Wechselbetrage.

Vorschuss-Geschäft

ertheilt Vorschüsse auf Werthpapiere, Münzen, Einlagebücher von Sparcassen etc. gegen 6⁰/₁₀ Zinsen und Vergütung der Stempelgebühren.

Realitäten-Geschäft

verkauft die executiv erstandenen Realitäten, als: ein Haus in der Stadt, eine grosse Wiese und sechs Weingärten zu äusserst günstigen Zahlungs-Bedingungen und wird Kauflustigen im Bureau der Anstalt bereitwilligst jede Auskunft hierüber ertheilt.

Bank-Geschäft

besorgt **commissionsweise** den Ankauf und Verkauf von Wertpapieren, leistet Zahlungen auf fremden Plätzen, besorgt Incassi von Wechseln und Anweisungen auf Bankplätzen und anderen grösseren Orten, löst fällige Coupons ein und wechselt alle fremden Noten und Münzen.

Conto-corrent- Geschäft

übernimmt bis auf weiteres Bareinlagen, verzinslich vom Tage der Einlage bis zum Tage der Behebung ohne Kündigung gegen 3⁰/₁₀ pro anno und überweist oder leistet Zahlungen nach Möglichkeit für die Conto-corrent-Inhaber auswärts kostenlos.



Baron: Wenn meine Schwester Pauline nur etwas von ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.
 Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Crème und Grolichseife kosten ja zusammen nur fl. 1.— und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schon zu sein, keine Kunst.

Crème Grolich

entfernt unter Garantie

Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Miteffer, Nasenröthe etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.
 Preis 60 kr.

Savon Grolich

dazu gehörige Seife 40 kr.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depôt bei Johann Grolich.

Droguerie „zum weißen Engel“ in Brünn.
 Käuflich in den Apotheken.

Apfel-Wein
 in Flaschen bei
 F. Wibmer, Pettau.

Gemästete oder ungemästete
Kapaune
 sind jederzeit zu haben am
 Annenhof bei Pettau.

Zu leihen gesucht:

Ein Clavier,
 womöglich Stutzflügel, bei günstigen Zahlungsansprüchen.
 Anzufragen in der Redaction dieses Blattes.

Geschäftsübernehmens- Anzeige.

Ich zeige hiemit höflichst an, dass ich das Gastgeschäft der Frau Maria Straschill

„BRAUHAUS“

in der **Bahnhofgasse**, auf Rechnung übernommen habe.

Gestützt auf meine vieljährige Thätigkeit im Gastgeschäfte sichere ich dem geehrten Publikum die aufmerksamste und solideste Bedienung zu.

Ich empfehle die zum Ausschanke gelangenden vorzüglichen Eigenbauweine, wie:

Stermetzer 1894. das Liter mit 32 kr.
 1890. " " " 40 "

sodann gut abgelagertes **Götzer-Bier**, das Liter mit 18 kr.

Für vortreffliches **Gabelfrühstück**, sowie für **kalte** und **warme Speisen** wird immer bestens gesorgt sein.

Um lebhaften Zuspruch bittet

Anton Egyed.

WOHNUNG.

Schöne, trockene, gassenseitige Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Kammer mit allem Zugehör, im 1. Stocke in der Herrngasse Nr. 8, sonnseitig, um 21 fl. monatlich sogleich zu vermieten.

Auskunft bei Herrn Oswatitsch, Schneidermeister in Pettau.

Nr. 5820.

Kundmachung.

Vom gefertigten Stadtmate wird hiemit auf die Bestimmungen des § 38 der Strassen-Polizei-Ordnung für die Stadt Pettau vom 4. Juni 1888 aufmerksam gemacht, nach welchen bei eintretendem Schneefalle oder Glatteise die Trottoirs und Fusswege und wo sich keine solchen befinden, die Strasse in einer Breite von 1.5 Meter vor dem Hause täglich und wenn nöthig auch mehrmals des Tages bis auf eine möglichst dünne Schichte von Schnee und Eis gereinigt und mit Sand, Asche, Sägespänen oder anderem geeigneten Materiale bestreut werden müssen. Das Bestreuen muss jedesmal bei Beginn des Verkehrs, d. i. bis 7 Uhr morgens vollständig durchgeführt sein.

Aus den Hofräumen darf kein Schnee auf die Gasse geworfen werden, sondern die Hauseigentümer haben denselben auf eigene Kosten wegschaffen zu lassen. Ebenso sind die Hausbesitzer verpflichtet, bei starkem Schneefalle auf geschehene, behördliche Ansage den Schnee von den Dächern zu räumen und dafür zu sorgen, dass die Vorübergehenden durch ein sichtbares Zeichen vor Beschädigung gewarnt werden.

Das Abladen von Schnee und Eis ist nach § 41 der cit. St. P. O. nur an denjenigen Orten gestattet, welche durch öffentlichen Anschlag oder Bekanntmachung hiezu bestimmt sind.

Vorstehendes wird mit dem Beifügen verlaubar, dass den diesfalls ergehenden Anordnungen der städt. Aufsichtsorgane unbedingt Folge zu leisten ist und dass jedes Zuwiderhandeln gegen die vorstehenden Bestimmungen, insofern dadurch nicht eine in dem allgemeinen Strafgesetze verpönte Handlung begründet ist, nach dem Gemeindestatut für Pettau vom 4. Oktober 1887 L. G. B. Nr. 45, mit einer Geldstrafe bis zu 10 fl. oder im Falle der Zahlungsunfähigkeit mit Arrest bis zu 48 Stunden bestraft wird und dass derjenige, welcher es unterlässt, den ihm diesfalls obliegenden Verpflichtungen nachzukommen, abgesehen von der Strafe, zu gewärtigen hat, dass das Versäumte im Wege der Execution auf seine Gefahr und Kosten zur Ausführung gebracht wird.

Stadtmate Pettau, am 4. Dezember 1894.

Der Bürgermeister:
 Josef Ornig.

Pettauer Badeanstalt.

P. T.

Die Vorstehung des Bauvereines hat den Beschluss gefasst, von heute an in der Badeanstalt ausser den im Tarife angeführten Bädern, auch

Volks-Wannenbäder

zum Preise von 15 kr. per Bad (ohne Wäsche) u. zw. täglich von 9 bis 12 Uhr vormittags verabfolgen zu lassen.

Die Badezeit für diese Bäder beträgt 1/2 Stunde und sind die diesbezüglichen Karten in der Badeanstalt erhältlich.

Pettau, am 8. December 1894.

Für den Pettauer Bauverein:

Jacob Matzun. Jos. Kasimir. Max Ott.

An Dienstboten werden die Volks-Wannenbäder ausnahmsweise auch an Sonn- und Feiertagen von 2 bis 4 Uhr nachmittags verabfolgt.

DER WASCHTAG

kein Schrecktag mehr!

patentirten
Mohren-Seife

patentirten
Mohren-Seife

patentirten
Mohren-Seife

patentirten
Mohren-Seife

patentirten
Mohren-Seife

handelsgerichtlich bestellten Sachverständigen Herrn Dr. Adolf Jolles.
 Zu haben in allen größeren Spezerei- und Konsumgeschäften, sowie im I. Wiener Konsumverein und I. Wiener Hausfrauenverein.

Haupt-Depôt: Wien, I., Renngasse 6.

== Gegründet 1874. ==



Jos. Kollenz
Lager in Mode-, Band-, Wirk-,
Wäsch- und Kurzwaaren
Pettau.

== Gegründet 1874. ==

Empfehle mein reichhaltiges Lager
passend für

Weihnachts- Geschenke

Stickereien in Leinen
und zwar: Tischläufer, Thee- und
Nächtischdecken, Tablett, Cre-
denztücher, Handtücher, Wand-
schoner, Krägen- u. Manschetten-
schachteln, Aschenbecher, Feuer-
zeuge, Tabakbeutel, Zigarren-
körbchen, Zigarren- und Ziga-
rettentaschen, Schlüssel- u. Hand-
tuchhälter, Spieltassen, Visit-
körbchen, Schreibzeuge, Briefbe-
schwerer, Serviettenringe, Tisch-
glocken, Kalender, Mappen, Uhr-
und Fotografieständer, Schuhe,
Handschuh- u. Taschentuch-Cas-
setten etc. etc.

Grosse Auswahl in

Pelzwaaren

als: Muffe, Krägen und Mützen.

Winter-Wirkwaaren:

als: Unterleibel, Hosen, Unter-
röcke, Pulswärmer, Hauben- und
Theatershawls in Wolle und Seide.
Handschuhe, besonders empfehlens-
wert. Handschuhe aus Seidenwolle.
Uniform- und Glacehandschuhe,
ferner

Galoschen,

nebst meinen übrigen Artikeln für die
jetzige Saison, wie: Herren- und
Damenwäsche, Cravatten, Leinen-
taschentücher, Strumpfbänder,
Hosenträger.

Seiden- und Patent-Sammte,
Peluche in den gangbarsten Farben.
Aufputzborten. Schafwollstrick-
garne. Das seit Jahren bekannte Perl-
strickgarn, Häckelgarn, Stick- u.
Häckelwolle, Seide, Stickgold u.
Stickperlen.

Mieder von 50 kr. aufwärts.
Bett- und Tischgarnituren, Vor-
hänge, Bettvorleger, Waschtisch-
vorleger, Thürvorleger u. Luftzug-
verschiesser etc. etc.

Koffer, Handtaschen, Geldbörsen
in grosser Auswahl.

Ledertücher und Regenschirme.



Jos. Kollenz
Glas-, Porzellan-, Steingut-,
Spiegel- u. Lampenlager
Pettau.

Empfehle sein reichhaltiges Lager
von

Gast- und Wirtschaftsgeschirr.

Lampen

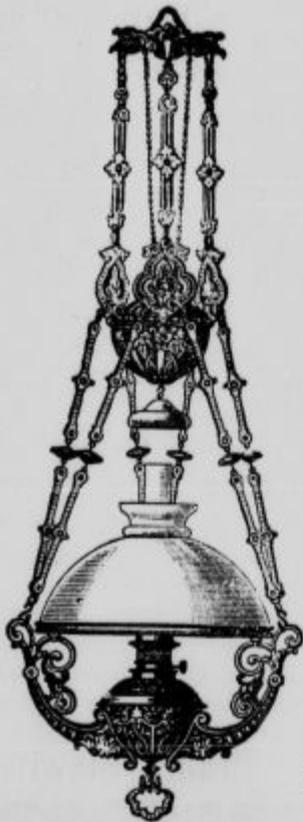
für Gast- und Cafelocale, Comptoirs,
Speisezimmer,
Corridore und Küchenbedarf.

Fabricat Ditmar und belgisch.

Verglasungen

jeder Art,

in und ausser dem Hause, werden
prompt und billigst ausgeführt.



PETTAU, WILHELM BLANKE, PETTAU.

Buchhandlung

empfiehlt sich zur Besorgung aller Journale, Zeitschriften, Lieferungs- werke, Bücher zu den Original-Laden- preisen ohne jedweden Aufschlag für Porto u. dg. Zeitschriften, Lieferungs- werke werden regelmässig zugestellt. Auch Musikalien werden schnellstens besorgt.

Papier-, Schreib- & Zeichnen-Mate- rialien-Handlung

hält ein grosses Lager aller Gattungen von Brief-, Schreib- und Zeichnen- papieren, Couverts etc. etc., sowie überhaupt sämtlicher in obige Fächer einschlagenden Artikel zu den billigsten Preisen.

Buchdruckerei und Stereotypie

eingerichtet mit den neuesten, elegan- testen Schriften und best construierten Maschinen, übernimmt alle Druck- arbeiten unter Zusage der ge- schmackvollsten und promptesten Aus- führung zu möglichst billigen Preisen.

Buchbinderei

ist mit besten Hilfsmaschinen dieser Branche versehen. Einbände werden von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung billig und solid hergestellt.



Käuflich in den Apotheken.

Aschenbrödel und der Prinz:

Prinz: Holbe Jungfrau, wach' gütige Fee beschenke dich mit so vielfachen Reizen anmuthiger Schönheit?
Aschenbrödel: Rein Prinz, ihr irret, denn keiner übernatürlichen Kraft verdanke ich die Schönheit, die ihr bewundert; Crème Grollich ist die gütige Fee, der ich dieselbe verdanke.

CRÈME GROLICH

entfernt unter Garantie

Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Miteffer, Nasenröthe u. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter.

Preis 60 fr.

SAVON GROLICH

dazu gehörige Seife 40 fr.

Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekürnte Crème Grollich, da es werthlose Nach- ahmungen gibt.

Bei Vorauszahlung 20 kr. für Porto erbeten.

Haupt-Depôt bei Johann Grollich,

Dragerie „zum weissen Engel“ in Brunn.

200 Gulden

monatlichen, sicheren Verdienst ohne Kapital und Risiko bieten wir jedermann durch Verkauf gesetzlich gestatteter Loose.

Offerte unter „Loose“ an Rudolf Mosse, Wien.



Patent-H-Stollen

Stets scharf!
Kronentritt
unmöglich!



Das einzig Prak- tische für glatte Fahrbahnen.

Warnung:

Der grosse Erfolg, den unsere Patent-H-Stollen errungen, hat Anlass zu ver- schiedenen werthlosen Nachahmungen gegeben. Man kaufe daher unsere stets scharfen H-Stollen nur von uns direct, oder in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (wie nebenstehend) ausgehängt ist. Preislisten und Zeugnisse gratis und franco.

Zur Winter- Stall- Fütterung!



Futterbereitungs-Maschinen,
Häcksel-Futter-Schneider,
Rüben- u. Kartoffel-Schneider,
Schrot- und Quetsch-Mühlen,
Vieh-Futterdämpfer,
Transportable
Sparkessel-Oefen für Viehfutter
etc.

ferner:

Kukurutz- (Mais-) Rebler,
Getreide-Putzmühlen,
Trieure-Sortirmaschinen,
Heu- und Stroh-Pressen, für Handbetrieb,
stabil und fahrbar, fabriciren in
vorzüglichster, anerkannt bester Construction

Ph. Mayfarth & Co.

Kaiserl. u. königl. ausschliessl. priv.

Fabriken landwirtschaftl. Maschinen, Eisengiesserei und
Dampfhammerwerk

Wien, II.,

Taborstrasse Nr. 78.

Cataloge gratis. — Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht.

Gelegenheits-Kauf in Winter-Schuhwaren

garantirte Dauerhaftigkeit.

Wir offerieren unser schön sortirtes Lager in Herren-, Damen- und Kinderschuh und machen die P. T. Kunden auf die sehr nieder gestellten Preise aufmerksam.

1 Paar Herren-Stiefeletten mit Besatz	fl. 4.—
1 " " mit Schraube, Sohle	4.—
1 " " glatt	4.—
1 " " Besatz I.	5.—
1 " Herren-Tuch-Stiefeletten, I.	5.—
1 " " mit Lackbesatz I.	6.—
1 " Herren-Stiefeletten mit Lackbesatz I.	5.50
1 " Damen-Stiefeletten, glatt	3.50
1 " " Hochlasche	4.—
1 " " Besatz	4.—
1 " Damen-Tuch-Stiefeletten I.	4.50
1 " " mit Lackbesatz I.	5.50
1 " Damen- und Herren-Halbschuhe von fl. 1.30 bis fl. 1.40	

Kinderschuhe:

1 Paar Gams-Kinder-Schuhe, 5-knöpf.	fl. 1.40
1 " " 7-knöpf.	1.60
1 " " Kinder-Galoscherl	von fl. —.30 bis fl. —.40
Echt russische Galoschen (Gummi-Schuhe) für Herren, Damen und Kinder.	

Dieselben sind von medizinischen Capazitäten als sicherster Schutz gegen Erkältung, Nässe, wie Verköhlung auf das wärmste empfohlen.
Achtungsvoll

Brüder Slawitsch.